

# 13,05 Meter - Brockmann verteidigt Titel

Staffelgold und Dreisprung-Show: ART-Athleten wachsen bei den Deutschen U20-Meisterschaften über sich hinaus.

VON CHRISTOPH ZABKAR

„Dritte oder Vierte“ glaubte Annika Brockmann (ART) bei den Deutschen Jugend-Hallen-Meisterschaften in Sindelfingen zu werden, doch am Ende stahl die 17-jährige Dreispringerin allen die Show. Zwar gehörte die Titelverteidigerin zum engen Favoritenkreis um die Goldmedaille, trotzdem räumten die Experten der Lokalmatadorin Isabella

**„Jetzt will ich auch die Norm für die U20-WM in Eugene schaffen“**

**Annika Brockmann**  
Deutsche Dreisprung-Juniorenmeisterin

Marten (Stuttgarter Kickers) weit aus bessere Chancen ein. Schließlich näherte sich Marten zuletzt beträchtlich der 13-Meter-Marke.

Diese magische Grenze wurde auch überwunden, allerdings von der Düsseldorferin. „Ich habe schon beim Einlaufen gemerkt, dass ich heute flott bin“, resümierte Brockmann. Doch neben der entsprechenden Geschwindigkeit bot sie vor allem auch das richtige Timing auf. Jeder ihrer Versuche war gültig, der vierte einmalig. „Unglaublich“, beschrieb der Schützling von Bundestrainer Ralf Jaros den Satz auf 13,05 Meter. „Ich habe die Tipps von Ralf endlich richtig umsetzen können.“ Mit diesem Erfolgserlebnis lässt sich auch die Zielsetzung für den Sommer offensiver gestalten: „Jetzt will ich auch die fehlenden fünf Zentimeter zur Norm für die U20-WM in Eugene schaffen.“



Dreisprung ins Glück: ART-Athletin Annika Brockmann, hier beim Meeting im Arena-Sportpark, holte sich in Sindelfingen die Goldmedaille.

FOTO: IMAGO

Dabei begannen die Meisterschaften aus Düsseldorfer Sicht recht kurios: Bereits in der ersten Disziplin, dem Vorlauf im 4 x 200-Meter-Sprint, wurden die Nerven des ART-Staffelquartetts auf die Probe gestellt, als die Startpistole klemmte. Doch das Team um Jessie Maduka ließ sich nicht beirren und beantwortete den kleinen Fauxpas mit einem Paukenschlag. In 1:39,29

Minuten lief die 17-Jährige zusammen mit Ivy Atieno, Alina Kuß und Leonie Hönekopp fulminant zur deutschen Jahres-Bestzeit auf. Im Finale ließen sich die Titelverteidigerinnen den Erfolg auch nicht mehr nehmen und gelangten mit 1:38,51 Minuten in bisher nie erreichte Sphären.

Allerdings blieb die Staffel nicht der einzige Nerventest für Maduka.

Im Zwischenlauf des 60-Meter-Sprints wurde wegen eines technischen Fehlers die Grüne Karte gezückt. Entsprechend mussten alle Läuferinnen erneut Spannung aufbauen, ehe sie sich wieder in die Startblöcke knieten. Doch auch hier konterte Maduka die leichte Störung mit dem Finaleinzug (7,58 Sekunden). Im Endlauf gab es dann eine Neuauflage des ewig währen-

den Duells zwischen Chantal Budzek (LC Paderborn) und der ART-Athletin zu sehen. Hatte Maduka bei den „Westdeutschen“ noch im Fotofinish gewinnen können, nutzte Budzek in Sindelfingen ihre Explosivkraft aus dem Startblock zum entscheidenden Vorteil aus. In 7,53 Sekunden setzte sich die Paderbornerin hauchdünn vor die zeitgleiche Düsseldorferin.

RP, 12.2.14